

für ein Haus und einen Stall. Heute ist die Knppe durch den Pflug stark deformirt; Brandspuren waren auch hier nicht zu entdecken, es muss somit zweifelhaft bleiben, ob sie dem Angriffe Kynstuts unterlegen sei oder nicht. Die wirthschaftlichen Nachtheile des Platzes der alten Stadt und die Lage des Dorfes Alt-Wartenburg 1 Kilom. von derselben erlauben mit guter Sicherheit den Schluss, dass die verlassene Stätte in der Folgezeit nicht wieder besiedelt worden sei. Dennoch muss, Zufallsverluste späterer Zeit abgerechnet, alles hier Gefundene der Zeit vor dem Jahre 1354 angehören und wird auch vielleicht durchweg der kurzen Epoche von 1325 bis zum genannten Jahre zugesprochen werden können. Es ist deshalb im Interesse der Kulturgeschichte an sich wünschenswerth, dass hier der Boden weiter durchforscht werde, namentlich aber, um für die Töpferei und deren Ornamentik in jener Zeit denjenigen festen Halt zu gewinnen, auf Grund dessen im Wege des Vergleichs auch für andere Punkte Zeitbestimmungen vorgenommen werden können. Herr Kreisschul-Inspektor Vigouroux hat sich freundlichst zur Leitung bezüglicher Arbeiten bereit erklärt.

Gunlauken.

In Sicht von der „Alten Stadt“ bei Alt-Wartenburg und auf 1600 Meter Entfernung erhebt sich aus dem Thale ein Hügel, welcher auf drei Seiten von der Pissa umflossen nach der vierten steil geböschet zur Flussebene abfällt. Der Platz besitzt somit in der frostfreien Zeit eine bedeutende Festigkeit, welche sich mit nicht erheblicher Arbeit noch bedeutend hätte steigern lassen; es ist indessen sichtbar, dass eine derartige Korrektur des Terrains durch den Spaten unterlassen worden ist. Auf dem Hügel fanden sich Scherben, anscheinend sämmtlich von ungedrehten Gefässen, mit Quarzmischung, jedoch ohne Ornament; dagegen wies ein auf etwa 30 Meter Entfernung aufgehobener Scherben jene charakteristische Verzierung in parallelen Wellenlinien auf, welche Professor Heydeck in einem Preussengrabe aus der Uebergangszeit an einem erhaltenen Gefässe angetroffen hat. Spärliche Stücke gebrannten Lehmes, indessen ohne Stroheinschluss lagen zerstreut umher.

Dieser Befund mit dem im Volksmunde erhaltenen Namen Schlossberg oder Zamek-Schlösschen genügt, um den Platz als einen befestigten Wohnsitz ansprechen zu dürfen. Der geschützte Raum desselben hat nur etwa 450 □ Meter betragen, war aber über den schmalen Fluss herüber schon mit dem geworfenen Stein zu erreichen, und wenige Armbrüste machten die Verschanzung überhaupt unhaltbar. Das Werk, zu dessen Ergänzung nur eine Umwehrung von Holz und einige Gebäude aus gleichem Material hinzugedacht werden brauchen, sowie etwa ein lebender Verhau auf der Landseite, darf mit guter Sicherheit als eine Anlage vorchristlicher Zeit angesprochen werden, als die Burg eines stammpreussischen Edeln oder Häuptlings.

Töppen in der historisch-komparativen Geographie Seite 29 setzt hierher das heidnische Territorium Gunlauken und bezeichnet auf der Karte einen Ort mit diesem